

Sachgeschäft Ausbau und Sanierung Feuerwehrstützpunkt Pfäffikon

Erläuterungen und Genehmigungsinhalt

Antrag des Gemeinderates

1. Die Gemeinde Freienbach realisiert das Projekt Ausbau und Sanierung Feuerwehrstützpunkt Pfäffikon.
2. Dafür wird ein Kredit von 7 800 000 Franken (plus Teuerung ab 1. April 2024) bewilligt.
3. Der vorgenannte Bruttokredit reduziert sich um den Kantonsbeitrag gemäss Raum- und Ausrüstungskonzept (RAK) des Kantons Schwyz sowie um allfällige Förderbeiträge in den Bereichen Energie und Ökologie.
4. Der Gemeinderat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Bericht

Ausgangslage

Der Feuerwehrstützpunkt und der Gemeindewerkhof wurden im Jahr 1988 am Standort Gwatt in Pfäffikon in Betrieb genommen. Die Stützpunktfeuerwehr Pfäffikon deckt als regionale Blaulichtorganisation nicht nur das Gemeindegebiet Freienbach ab. Mit Dienstleistungen in verschiedenen Bereichen von Schutz und Rettung ist sie in der Grossregion Höfe und March sowie auf der Autobahn A3 auf dem Gebiet des Kantons Schwyz, von der Kantonsgrenze Richterswil bis nach Reichenburg und auf dem Seedamm bis zur Kantonsgrenze im Einsatz. Seit 1991 deckt sie als Chemiewehr die Bezirke Höfe, March und Einsiedeln ab. Zudem ist sie in diesem Gebiet als Bahnstützpunkt tätig. Das Sanitätsersteinsatzelement Höfe (SEH) deckt den ganzen Bezirk ab. Der Seerettungsdienst Pfäffikon (SRDP) ist auf dem Zürichseegebiet der Vertragsgemeinden Altdorf, Freienbach, Lachen und Wollerau im Einsatz.

In der Botschaft zum Sachgeschäft für den Neubau des Werkhofs im Roggenacker im Herbst 2021 wurde darauf hingewiesen, dass nach Bezug des neuen Werkhofs im Jahr 2025 der Stützpunktfeuerwehr Pfäffikon und den kommunalen beziehungsweise regionalen Sicherheitsorganisationen wie SEH und SRDP neu das gesamte Areal Gwatt zur Verfügung stehen soll. Dies setzt den Ausbau und die Sanierung des Areals voraus. Das vorliegende Projekt ist aus verschiedenen Gründen notwendig:

1. Schon seit Jahren leidet die Stützpunktfeuerwehr Pfäffikon unter erheblichen Platzproblemen. Im Jahr 1988 hatte die Feuerwehr am Standort Pfäffikon fünf Einsatzfahrzeuge. Die schrittweise Zusammenlegung von vier Ortsfeuerwehren (Bäch, Wilen, Freienbach und Pfäffikon) in der Gemeinde Freienbach zu einer Feuerwehr führte zur Konzentration im Stützpunkt Pfäffikon. Dadurch erhöhte sich der Personalbestand. Hervorgehoben durch die stetig wachsenden Aufgaben und Einsatzgebiete, musste der Fahrzeugbestand laufend gesetzeskonform auf zwölf Einsatzfahrzeuge erweitert werden. Für die Stützpunktaufgaben mussten zusätzlich ein Vorauskommandofahrzeug, ein Einsatzleit- und Messfahrzeug, eine Autodrehleiter und ein Lüfterfahrzeug beschafft werden. Im Bereich Gemeindefeuerwehr wurden ein Transportfahrzeug, ein Atemschutzfahrzeug und ein Mannschaftstransportfahrzeug nötig. Dies erklärt, dass zum Beispiel für die Chemie- und Ölwehranhänger sowie für das Einsatzmaterial für Elementarereignisse Einstell- und Lagerräume fremdmietet werden müssen, mit jährlichen Mietkosten von 25 000 Franken. Die Materialbewirtschaftung in einem Aussenlager und die zusätzlichen Wege dorthin erschweren die Arbeit der Feuerwehr. Gleichzeitig stiegen



Visualisierung,
Ansicht von Westen



Visualisierung,
Ansicht von Südosten

Sachgeschäft (Fortsetzung)

der Personal- und auch der Arbeitsplatzbedarf an. Bei der Inbetriebnahme hatte es im Feuerwehrstützpunkt keine festen Arbeitsplätze; heute sind es deren drei. Die gesamte Entwicklung des Fahrzeug- und Geräteparks macht die Verdoppelung des Flächenbedarfs bei den Einstellhallen und die Notwendigkeit der Büroarbeitsplätze deutlich.

2. Um die einsatztaktischen Abläufe der Feuerwehr für den Ernstfall zu optimieren, müssen die Areal-, Gebäude- und Raumschliessungen angepasst werden. Die Prozesse der Feuerwehr sind dabei so zu optimieren, dass bei einem Alarm die Wege für das Ein- beziehungsweise Ausrücken der Einsatzkräfte separiert werden. Gegenwärtig erfolgt der Zugang der per Aufgebot einrückenden Milizfeuerwehrleute durch die grosse Fahrzeughalle, aus der gleichzeitig die Fahrzeuge unter Zeitdruck zum Einsatzort ausrücken müssen.
3. Aufgrund der Klassierung und der Funktion als Stützpunktfeuerwehr muss die Standortgemeinde Freienbach den gemäss Raum- und Ausrüstungskonzept (RAK) des Kantons Schwyz notwendigen Platz in Pfäffikon schaffen und den heutigen Notwendigkeiten anpassen. Das Feuerwehrgebäude entspricht allerdings in Bezug auf die Trag- und Erdbbensicherheit nicht mehr den heutigen Normen. Als Bauwerk mit lebenswichtiger Infrastrukturfunktion muss es zwingend ertüchtigt werden.
4. Seit das SEH im ehemaligen Feuerwehrlokal in Wilen dem Mittagstisch der Primarschule weichen musste, ist dieses provisorisch in der ehemaligen Zivilschutz-Bereitstellungsanlage (BSA) Leutschen untergebracht. Mit dem Ausbau des Stützpunkts bietet sich die Chance, einen festen Standort für das SEH in unmittelbarer Nähe zur Partnerorganisation Feuerwehr zu schaffen.
5. Der Bau wurde in seinen bald 40 Betriebsjahren intensiv von den öffentlichen Diensten Feuerwehr und Gemeindewerkhof genutzt. Nach fast vier Jahrzehnten ist eine Gebäudesanierung notwendig.

Projekterarbeitung

Zur Ausarbeitung des Projekts Ausbau und Sanierung Feuerwehrstützpunkt Pfäffikon mit dazugehörigem Kostenvoranschlag mit einer Genauigkeit von +/- 10 Prozent hat der Gemeinderat Freienbach eine Planungskommission mit Fachpersonen aus den Bereichen Liegenschaften und Sicherheit eingesetzt. Zusammen mit den Fachplanern hat die Planungskommission für die vorhandenen und künftig absehbaren Bedürfnisse nach optimalen Lösungen gesucht. Die Planungskommission hat die einzelnen Projektbestandteile kritisch analysiert und unterschieden,

- ob sie zwingend realisiert werden müssen,
- oder ob sie zwar nicht zwingend sind, aber aus nachvoll-

ziehbaren Gründen dennoch realisiert werden sollen, oder ob sie eher «Kann-Charakter» haben und deshalb auf sie verzichtet werden kann.

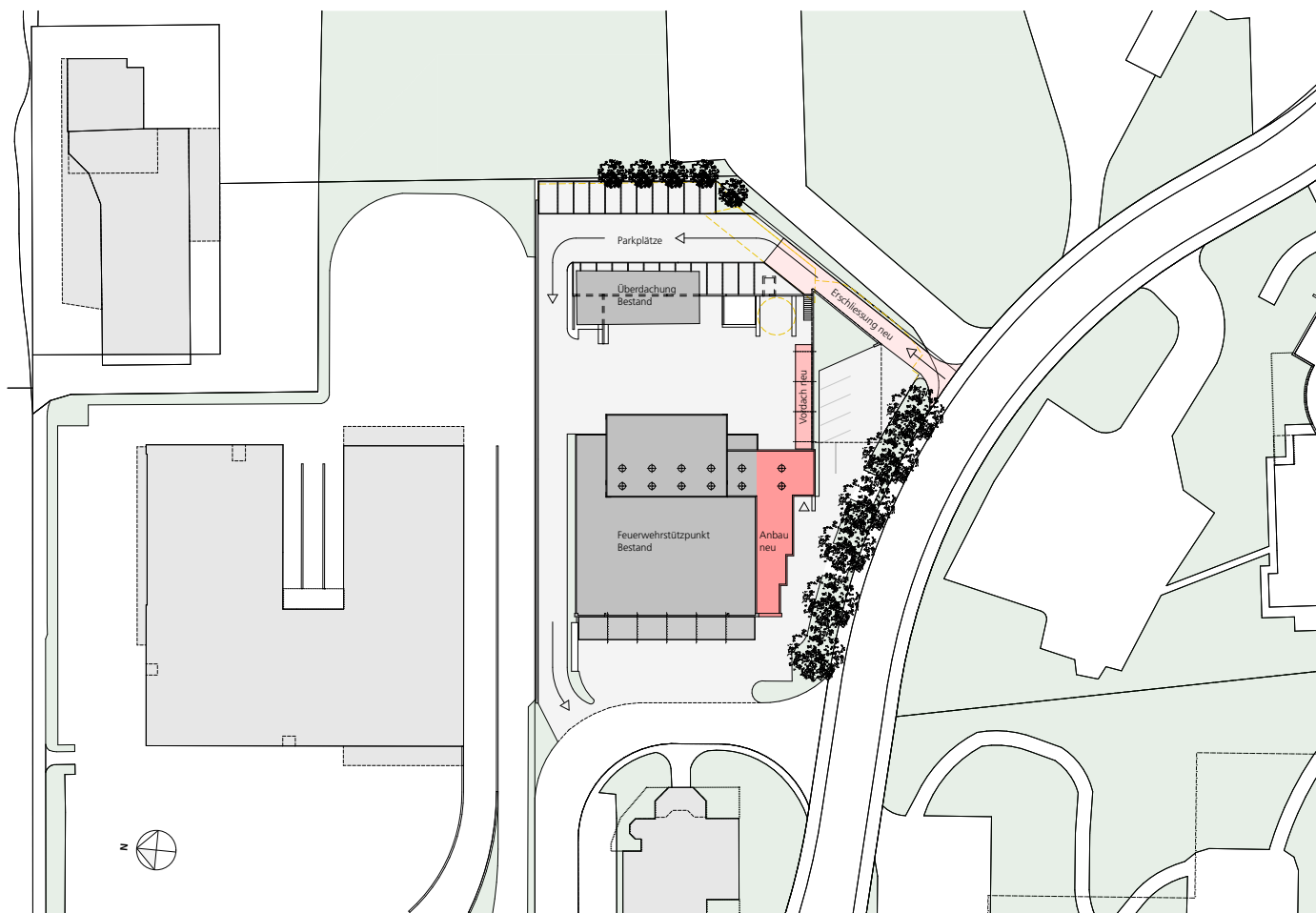
Aus der intensiven Auseinandersetzung mit den verschiedenen Projektdetails resultierte ein Gesamtprojekt im Umfang von 7 800 000 Franken, dessen Kosten sich auf drei unterschiedliche Projektelemente verteilen:

- statische Ertüchtigung der Gebäudestrukturen, in Kombination mit dem Anbau, mit Kosten von 1 635 000 Franken,
- Anbau zusätzlicher Räume für die Feuerwehr, mit Kosten von 1 725 000 Franken,
- notwendig gewordene Gebäudesanierung nach knapp 40 Betriebsjahren, mit Kosten von rund 4 440 000 Franken.

In der Summe resultiert ein abgerundetes, wohlüberlegtes Gesamtprojekt mit den dringend benötigten Räumlichkeiten und Betriebseinrichtungen für die Sicherheitsorganisationen der Gemeinde Freienbach. Seit dem Bau des Feuerwehrgebäudes haben sich die Aufgaben und Bedürfnisse moderner Rettungsformationen gewandelt. Mit dem vorliegenden Projekt können – gleichzeitig mit der statischen Ertüchtigung und mit der Gesamtsanierung – alle heutigen und künftig absehbaren Raum-, Platz- und Nutzerbedürfnisse der Stützpunktfeuerwehr Pfäffikon, des SEH und des SRDP erfüllt werden. Das vorliegende Gesamtprojekt ist so konzipiert, dass für die nächsten 25 bis 30 Jahre keine grösseren Investitionen in den Feuerwehrstützpunkt Pfäffikon mehr notwendig werden.

Im Rahmen der Kostenermittlung mit einer Genauigkeit von +/- 10 Prozent wurde das vorliegende Projekt soweit präzisiert und detailliert, dass klar ersichtlich ist, was die Gemeinde Freienbach zu welchem Preis bekommt. Im Projekt sind sämtliche heutigen und absehbar künftigen Bedürfnisse erfasst: der Bedarf der kommunalen Sicherheitsorganisationen, die heute geltenden Vorschriften in Bezug auf Barrierefreiheit, Erdbbensicherheit und Brandschutz, der Werterhalt und die Erneuerung der vorhandenen Bausubstanz. Der erweiterte, optimierte und total sanierte und ertüchtigte Feuerwehrstützpunkt soll mindestens wieder für eine Generation Bestand haben.

Im Rahmen der Projekterarbeitung wurden sowohl eine Verschiebung des Feuerwehrstützpunkts an einen anderen Standort wie auch der Abbruch und Neubau eines solchen am heutigen Platz in Betracht gezogen. Beide alternativen Möglichkeiten wurden jedoch verworfen: Der Standort Gwatt in Pfäffikon stellt aufgrund seiner Lage und der guten Anbindung ans übergeordnete Strassennetz einsatztaktisch einen optimalen Standort für die Stützpunktfeuerwehr dar. Bei einem Abbruch und ortsgleichen Neubau müssten für den lückenlos zu gewährleistenden Betrieb der Stützpunktfeuerwehr aufwändige und kost-



Situation

spielige Provisorien erstellt und betrieben werden. Zudem wäre durch die Milizfeuerwehr nebst der permanenten Einsatzbereitschaft zweimal ein Umzug der gesamten Infrastruktur und Materialien zu stemmen.

Projektbeschreibung

Für die bisher getrennte Nutzung mit dem Werkhof im Untergeschoss und dem Feuerwehrstützpunkt im Erd- und Obergeschoss waren keine internen Verbindungen notwendig. Um die künftigen Prozessabläufe der Feuerwehr über alle Geschosse zu vereinfachen und die Trennung von Miliz- und Profibereich zu vollziehen, wird der bestehende Baukörper minimal erweitert. So werden zum Beispiel neue interne Verbindungswege zwischen den Geschossen geschaffen. Die Raumaufteilung im Unter- und Obergeschoss wird weitgehend belassen. Das Erdgeschoss wird in der Organisation optimiert, der Bereich Atemschutz ist neu im Erdgeschoss des Anbaus geplant. Das Projekt lässt sich in drei Elemente gliedern: die statische Ertüchtigung,

insbesondere zur Einhaltung der verschärften Normen der Erdbebensicherheit, den Anbau und die Sanierung des bestehenden Gebäudes. Städtebaulich und in Bezug auf die Aussenräume ergeben sich mit dem vorliegenden Bauprojekt keine bedeutenden Veränderungen.

Ertüchtigung

Am bestehenden Tragwerk wurden Mängel bezüglich der Trag- und Erdbebensicherheit festgestellt. Massgebliche Verschärfungen der Anforderungen fanden mit der Revision der SIA-Norm im Jahr 2013 statt. Dies hat diverse Ertüchtigungsmassnahmen an Stützen und Decken zur Folge. Feuerwehrstützpunkte sind gemäss der SIA-Norm in die Bauwerksklasse III, «lebenswichtige Infrastrukturfunktion» eingeteilt. Hier werden in den Schweizer Tragwerksnormen die höchsten Anforderungen bezüglich Erdbebensicherheit gefordert. Aufgrund des Anbaus und der dadurch entstehenden Synergien können die statischen Eingriffe im Bestand auf ein Minimum reduziert werden.

Sachgeschäft (Fortsetzung)

Untersuchungen von Hart- und Konstruktionsbeton der Fundamentplatte haben einen erheblichen Chlorideintrag und damit verbundene Korrosionserscheinungen der Bewehrung ergeben. Eine Sanierung und Ertüchtigung der Fundamentplatte im Bereich der Einstellhalle des Werkhofes sind deshalb notwendig.

Anbau

An das bestehende Gebäude bei der Gwattstrasse wird ein Anbau angehängt. Dieser ermöglicht, neu den Haupteingang ins Erdgeschoss und den Nebeneingang ins Untergeschoss zu verlegen und schafft die vertikale Verbindung der Geschosse mit Treppe und Warenlift. Auf diese Weise gibt es künftig keine Mischung beziehungsweise Kreuzung von Fuss- und Fahrverkehr mehr. Im Erdgeschoss des Anbaus findet sich neu der Atemschutz und im Obergeschoss die Büros für die Feuerwehr und die Sicherheitskommission Höfe.

Die Abstufung der Südfassade des Anbaus ergibt sich einerseits aus der Notwendigkeit, dass die sechs Platanen entlang der Gwattstrasse – im Bauminventar der Gemeinde Freienbach als schutzwürdig erfasst – im Bestand erhalten werden sollen. Andererseits benötigt der Umschlag der auch für Drittfeuerwehren bewirtschafteten Atemschutzmaterialien genügend Platz auf der Südseite des Gebäudes; ebenfalls erfordert die Fahrverkehrser-schliessung die geplante Durchfahrtsbreite.

Sanierung

Das äussere Erscheinungsbild bleibt weitgehend erhalten. Im Rahmen der Fassadensanierung mit einer hinterlüfteten Blechfassade und einer neuen Wärmedämmung werden Bestand und Anbau zu einem homogenen Baukörper zusammengefügt. Intakte Bauelemente werden wo möglich belassen. Elektrifizierte Storen gewährleisten eine automatisierte Beschattung für den sommerlichen Wärmeschutz. Die haustechnischen Installationen werden dem heutigen Stand der Technik, den Normen und Vorschriften sowie den Nutzeransprüchen angepasst. So wird zum Beispiel das Verhältnis der Nasszellen dem sich verändernden Geschlechterverhältnis in der Feuerwehr angeglichen. Die Betriebseinrichtungen der Feuerwehr werden weitgehend übernommen. Um die Abläufe zu optimieren, werden einige Einrichtungen innerhalb des Gebäudes verschoben. Allseitig geschlossene Räume werden mechanisch belüftet. Es besteht kein Bedarf nach einer das ganze Gebäude umfassenden kontrollierten Lüftung. Dies hat zur Folge, dass der Minergie-Standard nur für den Anbau möglich ist. Die Arbeiten am bestehenden Teil des Gebäudes werden wo möglich dem Minergie-Standard angenähert. Eine Photovoltaikanlage auf dem Hauptdach und eine PW-Ladestation sind vorgesehen. Die bestehende Ölheizung

wird durch den Anschluss an das Fernwärmenetz abgelöst. Der Öltank steht der Gemeinde weiterhin als Reserve in ausserordentlichen Lagen zur Verfügung. Das gesamte Gebäude ist mit einer Brandmeldeanlage gesichert.

Ökologie

Der sorgsame Umgang mit Energie, natürlichen Ressourcen und dem vorhandenen Lebensraum spielen bei diesem Sicherheitsprojekt eine wichtige Rolle. Folgende ökologisch relevanten Elemente sind hervorzuheben:

- Mit dem Erhalt der bestehenden Bausubstanz und dem Anbau werden eine haushälterische Bodennutzung und die innere Verdichtung vorhandener Bauzonen sichergestellt.
- Der Solarstrom der PVA dient in erster Linie der Eigen-nutzung im Gebäude, der Überschuss wird ins Netz der EW Höfe AG eingespeist. Die Netzkapazität für die Abnahme von Solarstrom vor Ort ist zurzeit noch be-schränkt. Sobald das vorgelagerte Stromnetz die not-wendige Kapazität aufweist oder weitere Abnehmer von PV-Strom gefunden werden, kann die PVA auf dem Flachdach erweitert werden. Die Grundinstallationen am Bau werden entsprechend ausgelegt und vorberei-tet.
- Die Wärmeerzeugung für die Gebäudebeheizung erfolgt neu mittels Fernwärme aus dem Netz der Energie Aus-serschwyz AG.
- Weil aus Kosten-Nutzen-Überlegungen auf kontrollierte Lüftungen verzichtet wird, erfüllt lediglich der Anbau den Minergie-Standard. Dies hat zur Folge, dass eine Miner-gie-Zertifizierung des ganzen Gebäudes nicht möglich ist.

Erschliessung

Die Erschliessung des Feuerwehrstützpunkts und des Werkhofes erfolgt aktuell ab der Gwattstrasse über die Zu-fahrt zum Strassenverkehrsamt Pfäffikon. Der Werkhof im Untergeschoss des Gebäudes und der Parkplatz auf der Ostseite werden durch eine schmale interne Strasse ent-lang der Grenze zum Strassenverkehrsamt erschlossen. Das Kreuzen von Personenwagen ist nur bedingt möglich. Mit der neuen Erschliessung an der Ostseite ab der Gwatt-strasse werden die Parkplätze Süd und Ost sowie das Untergeschoss im Einbahnverkehr erschlossen. Die Park-plätze sind für den Betrieb ausreichend. Gegenverkehrs-situationen entfallen, was insbesondere im Alarmfall die Sicherheit erhöht.

Die beantragte Investition ist so geplant, dass der Feuer-wehrstützpunkt gegebenenfalls an eine künftige Verbin-dungsstrasse zwischen Churer- und Gwattstrasse ange-schlossen werden kann und eine Entwicklung des Gebiets Pfäffikon Ost nicht verbaut wird.

Zeitplan

Der Betrieb des Feuerwehrstützpunkts ist während der gesamten Bauzeit sichergestellt. Als Erstes werden der Anbau erstellt sowie das Untergeschoss saniert und ertüchtigt. Dieses Vorgehen ermöglicht es, mit wenigen Provisorien kostengünstig den Betrieb während der nachfolgenden Sanierung und Ertüchtigung im Erd- und Obergeschoss zu gewähren. Der Baubeginn im Feuerwehrstützpunkt ist auf Anfang 2026 vorgesehen. Bei einer Bauzeit von zirka einem Jahr ist der Bauabschluss Anfang 2027 zu erwarten.

Kennzahlen

Das Sanierungs-, Anbau- und Ertüchtigungsprojekt weist folgende Kennzahlen auf:

Gebäudevolumen SIA 416	10 158.47 m ³
– Feuerwehr Bestand, Erd- und Obergeschoss	4 526.48 m ³
– Umnutzung Untergeschoss und Annexbau	4 274.68 m ³
– Anbau	1 357.31 m ³
Gebäudenutzflächen	2 183.50 m ²

Baukosten

Der beantragte Baukredit setzt sich wie folgt zusammen:

1	Vorbereitungsarbeiten	130 000
2	Gebäude	6 110 000
3	Betriebseinrichtungen	65 000
4	Umgebung	415 000
5	Baunebenkosten	190 000
6	Reserve	710 000
9	Ausstattungen	180 000
0–9	Total inklusive 8,1% MwSt.	7 800 000

Der zu bewilligende Baukredit reduziert sich gegebenenfalls um die folgenden voraussichtlichen Beiträge Dritter:

Kantonsbeitrag gemäss Raum- und Ausrüstungskonzept RAK	zirka 500 000
Förderprogramm Energie des Kantons Schwyz M-01, Verbesserung Gebäudehülle	zirka 43 000
Förderprogramm Energie des Kantons Schwyz M-06, Anschluss an ein Wärmenetz	zirka 14 000
Förderbeitrag für Photovoltaikanlage PVA	zirka 21 000
Total Beiträge Dritter	zirka 578 000

Die Planungskommission hat die veranschlagten Kosten vor der finalen Festlegung einer kritischen Überprüfung unterzogen. Dabei wurden 21 Kostenreduktionspositionen evaluiert, davon sind sieben Positionen aufgrund der einsatztaktischen und technischen Bedürfnisse der Stützpunktfeuerwehr unverzichtbar, das heisst im Kostenvorschlag verblieben. 14 Positionen wurden als Kostenoptimierung reduziert oder ganz weggelassen. Das Wünsch-

bare wurde vom Notwendigen getrennt. Die veranschlagten Baukosten für den Anbau, die Sanierung und Ertüchtigung des Feuerwehrstützpunkts sind nach umfangreicher Optimierung nachvollziehbar und begründet.

Folgekosten

Die Investitionen werden gemäss den Bestimmungen des neuen Finanzhaushaltgesetzes linear abgeschrieben. Das Finanzhaushaltgesetz sieht für Hochbauten eine Nutzungsdauer von 25 Jahren vor. Die lineare Abschreibung der Bruttoinvestition über 25 Jahre beträgt 312 000 Franken pro Jahr. Für Unterhalt und Betrieb wird mit Folgekosten in der Grössenordnung von 2,5 Prozent der Investitionen gerechnet. Dies ergibt jährlich 195 000 Franken. Die heute anfallenden Unterhalts- und Betriebskosten für den jetzigen Feuerwehrstützpunkt liegen bei 50 000 Franken pro Jahr. Andererseits entfallen die Mietkosten für das jetzige Aussenlager von jährlich 25 000 Franken. Dies ergibt Folgekosten von:

Lineare Abschreibung	312 000
Betrieb und Unterhalt neu	195 000
Interne Verrechnung Miete Anteil Nutzflächen heutiger Gemeindewerkhof	100 000
Betrieb und Unterhalt bisher	./ 50 000
Wegfall Miete Aussenlager	./ 25 000
Total Folgekosten	532 000
zulasten der Spezialfinanzierung Feuerwehr	

Bei der Einführung des Feuerwehrbeitrags auf Gebäuden wurden die Folgekosten für diese Investition in die Finanzplanung der Spezialfinanzierung einberechnet. Kurz- und mittelfristig sind aufgrund des vorliegenden Projekts keine Anpassungen der Feuerwehersatzabgabe und des Feuerwehrbeitrags zu erwarten. Die Spezialfinanzierung Feuerwehr verfügt per 31. Dezember 2023 über ein Vermögen von 1,4 Millionen Franken.

Sachgeschäft (Fortsetzung)

Empfehlung des Gemeinderates

Die Stützpunktfeuerwehr Pfäffikon als regional tätige Blaulichtorganisation ist dringend auf einsatztaktisch optimierte Areal- und Raumschliessungen sowie Räumlichkeiten und Betriebseinrichtungen angewiesen. Das Feuerwehrgebäude ist knapp 40-jährig. Nach dem Umzug des Gemeindewerkhofs in dessen Neubau im Roggenacker ist das Potenzial des frei werdenden Raums für den Feuerwehrstützpunkt zu nutzen und gleichzeitig das Gebäude für die Zukunft fit zu machen.

Die Planungskommission hat alle kostenintensiven Projektteile unter Einbezug von Fachplanern im Detail abgeklärt, abgewogen und entschieden. Im Projekt sind sämtliche aktuellen und absehbaren Bedürfnisse erfasst: der Bedarf der kommunalen und regionalen Rettungseinheiten, der Werterhalt, die Ertüchtigung und die Erneuerung der vorhandenen Bausubstanz. Alle involvierten Blaulichtorganisationen stehen hinter diesem Ausbau- und Erneuerungsprojekt.

Mit dem vorliegenden Bauprojekt entsteht ein moderner Zweckbau für die Schutz- und Rettungseinheiten der Gemeinde Freienbach. Dies stärkt die kommunale und regionale Sicherheit. Die Rettungskräfte von Feuerwehr, Sanitätsersteinsatzelement, First Responder und Seerettungsdienst sind auf eine zur Erfüllung ihrer Leistungsaufträge adäquate Infrastruktur angewiesen.

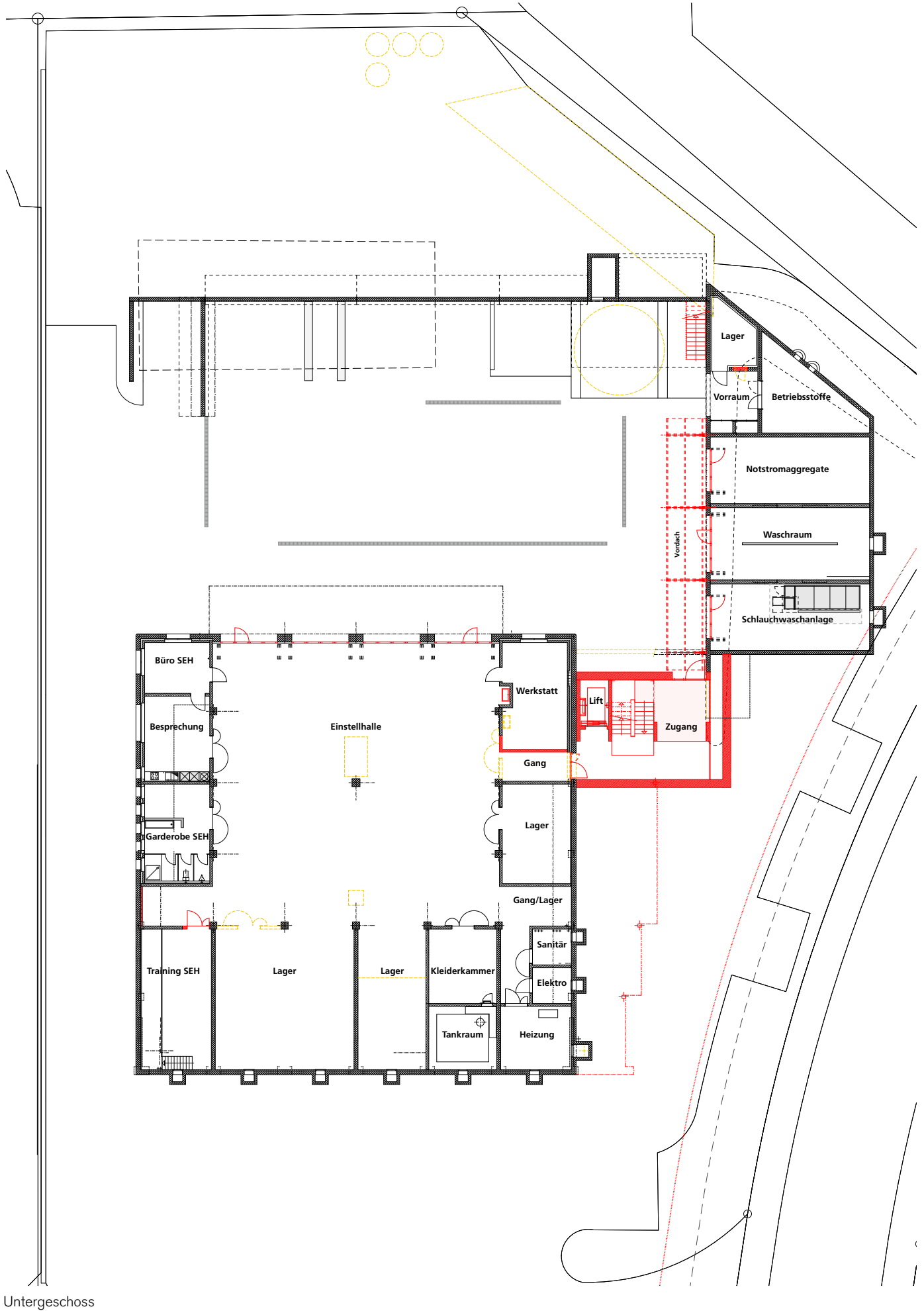
Der Gemeinderat empfiehlt, dem vorliegenden Projekt und dem Baukredit für den Ausbau und die Sanierung des Feuerwehrstützpunkts Pfäffikon zuzustimmen.

Antrag der Rechnungsprüfungskommission

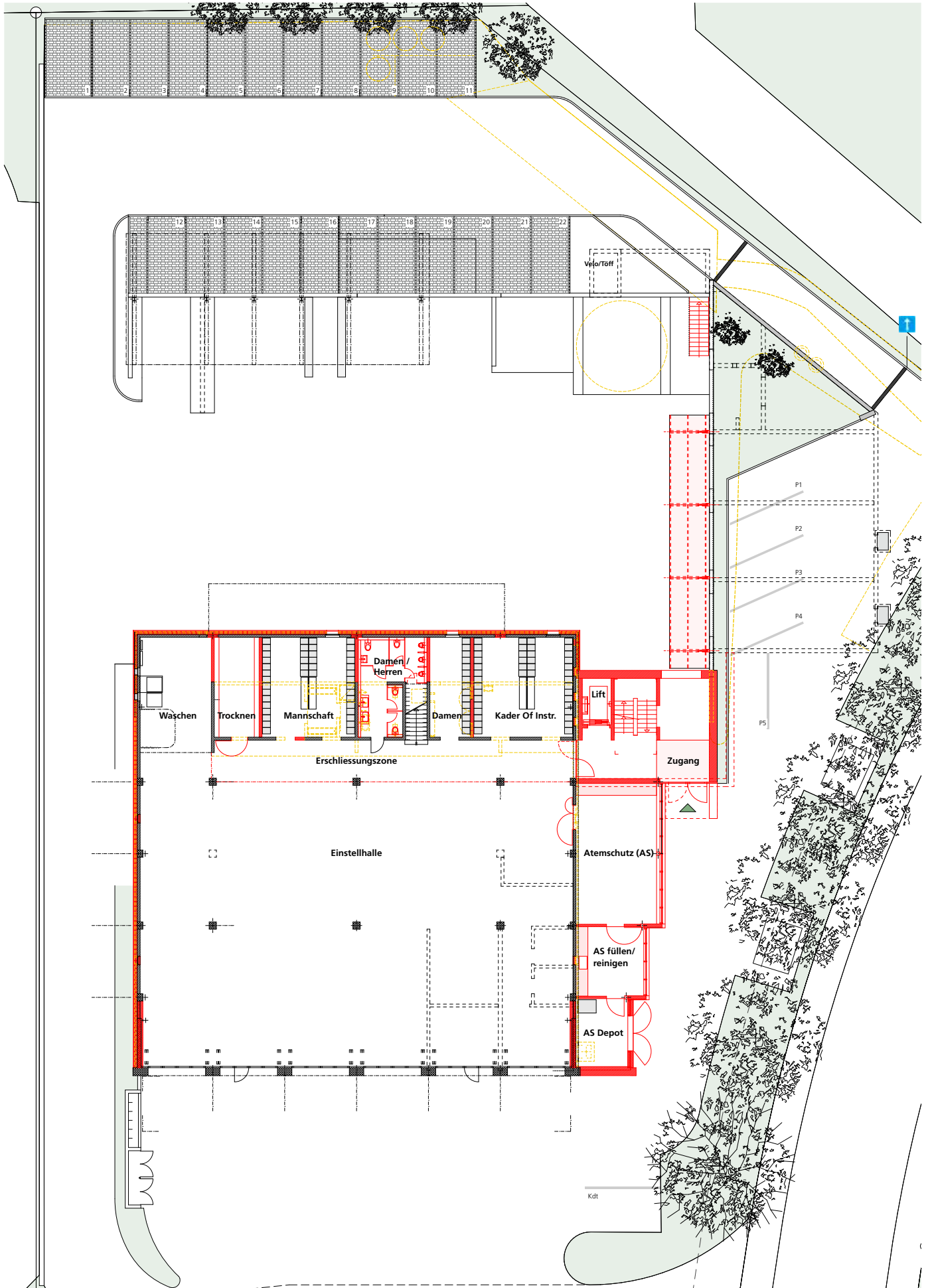
Als Rechnungsprüfungskommission haben wir gemäss §§ 50 und 51 des Finanzhaushaltsgesetzes für die Bezirke und Gemeinden die Ausgabenbewilligung von 7 800 000 Franken für das Projekt «Ausbau und Sanierung Feuerwehrstützpunkt Pfäffikon» geprüft.

Für die Ausgabenbewilligung ist der Gemeinderat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese in formeller, rechtlicher und materieller Hinsicht zu prüfen. Gemäss unserer Beurteilung entspricht die Vorlage den gesetzlichen Bestimmungen.

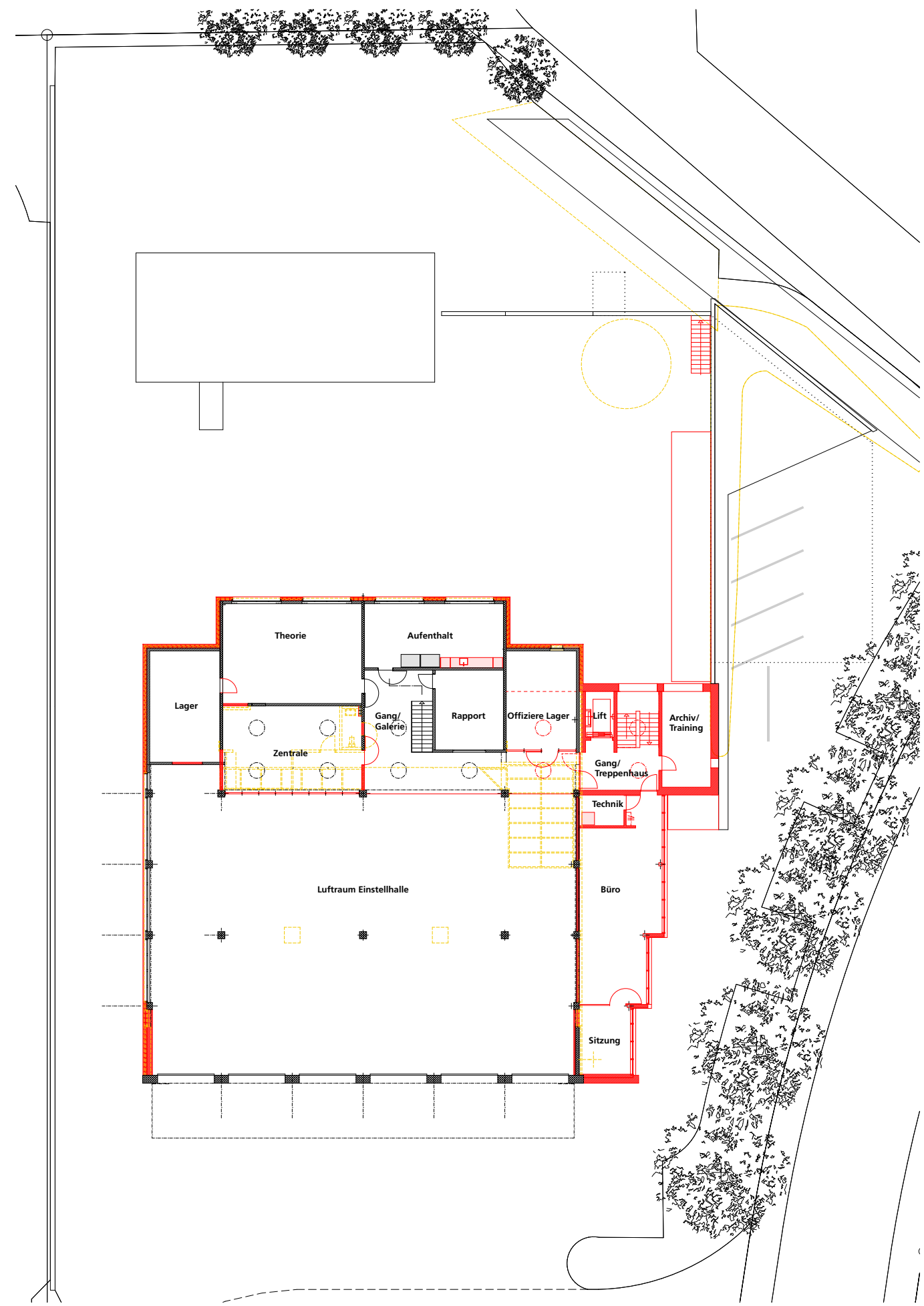
Wir beantragen, die vom Gemeinderat unterbreitete Ausgabenbewilligung zu genehmigen.



Untergeschoss



Erdgeschoss



Obergeschoss